

# Aktionsplan Grüne Wirtschaft Schweiz

Angestoßen durch eine Volksinitiative aus dem Jahr 2012 bündelt der „Aktionsplan Grüne Wirtschaft“ 27 Maßnahmen, Instrumente und Regelungen aus verschiedenen Politikbereichen. Vorbildhaft ist sowohl die ressortübergreifende Struktur als auch die intensive öffentliche Debatte, die sein Entstehen und seine Ausgestaltung bis heute begleiten.

## Grüne Wirtschaft – mehr als Umweltschutz

Umweltschutz, der Erhalt einer intakten Natur, spielt für die kulturelle Identität der Schweiz eine wichtige Rolle. Die seit 2010 geführte Debatte um die Aktualisierung des Umweltschutzgesetzes ging aber weit darüber hinaus. Auf breiter Ebene wurden der ökologische Fußabdruck und der Anteil der Schweiz am globalen Ressourcenverbrauch thematisiert.

Das ursprüngliche Ziel einer 2012 gestarteten Volksinitiative, die Reduktion des ökologischen Fußabdrucks in der Verfassung festzuschreiben, wurde zwar nicht erreicht. Die intensive öffentliche Auseinandersetzung hat aber einen Handlungsdruck für Politik und Wirtschaft erzeugt und vielfältige Initiativen ausgelöst.

## Stärken eines integrierten Ansatzes

Der Aktionsplan bündelt nicht nur Maßnahmen zu klassischen ökologischen Fragen (Biodiversität, Landschafts-, Umwelt- und Klimaschutz) mit anderen relevanten Politikfeldern (Verkehr, Raumordnung, Energie), sondern er macht Zusammenhänge zwischen Politikbereichen deutlich, die ein integriertes Handeln ermöglichen.

## Gesellschaftliches Engagement

Der drei Jahre währende Prozess der Ausformulierung des Aktionsplans trägt Früchte, auch wenn er noch nicht abschließend in Kraft gesetzt wurde. Die öffentliche Debatte schärft das Bewusstsein und mobilisiert kreative Lösungen. Unternehmen ergreifen eigene Initiativen statt auf die gesetzliche Regelung zu warten.

## Kreislaufwirtschaft und Ressourcensicherheit

Aus Sicht der schweizerischen Unternehmen ist besonders die Sicherung der Versorgung mit Rohstoffen von Bedeutung. Ansätze zur Entwicklung einer Kreislaufwirtschaft spielen daher in der rohstoffarmen und von Importen abhängigen Schweiz seit langem eine wichtige Rolle. Dieser Politikbereich gehört zu den am differenziertesten ausgearbeiteten im Aktionsplan.



## Grüne Hochtechnologie

Bereits umgesetzt wird der „Masterplan Cleantech“, der ein breites Spektrum von Technologien, Produkten und Dienstleistungen aus den Bereichen Ressourceneffizienz, Mess- und Steuertechnik, Wasser- und Abfallwirtschaft, Recycling und erneuerbare Energien unterstützt. Ihnen gemeinsam ist, dass sie besondere wirtschaftliche Potenziale und Exportchancen für das Hochtechnologieland Schweiz bergen.

# Aktionsplan Grüne Wirtschaft

## Bereiche und Maßnahmen (Diskussionsstand 2012-2014)

### Bereich 1: Konsum und Produktion

1. Ressourceneffiziente Informations- und Kommunikationstechnik
2. Verringerung der Lebensmittelverschwendung
3. Ressourcenschonende Ernährung
4. Verbesserung der Produktumweltinformationen (für Verbraucher)
5. Umweltinformationen zum Sortiment (Berichtspflicht des Handels, Angebotsseite)
6. Beurteilung der Umweltwirkung von Handelsabkommen
7. Mindestanforderungen an das Inverkehrbringen von Produkten
8. Freiwillige Vereinbarungen mit der Wirtschaft im Bereich Produkte
9. Wirksamkeit internationaler Produktstandards
10. Kompetenzzentrum für Ressourceneffizienz
11. Netzwerk zur Verbesserung der Ressourceneffizienz in Unternehmen

### Bereich 2: Abfälle und Rohstoffe

12. Effizienzsteigerung von Abfallanlagen und Produktionsbetrieben
13. Versorgung mit nicht-energetischen mineralischen Rohstoffen
14. Rücknahmepflicht für Verpackungen im Konsumbereich
15. Verwendung von Sekundärkies aus Aushubmaterial
16. Anforderungen an neue Baumaterialien und Bauweisen
17. Optimierung des Recyclings seltener technischer Metalle
18. Stärkung der ökologischen Verantwortung der Rohstoffbranche

### Bereich 3: Übergreifende Instrumente

19. Verstärkung des internationalen Engagements der Schweiz
20. Internationale Sichtbarkeit der Schweiz als Vorreiterin einer Green Economy
21. Masterplan Cleantech
22. Ökologisierung des Steuersystems

### Bereich 4: Messung, Information, Berichterstattung

23. Festlegung von Zielen, Messung des Fortschritts und Berichterstattung
24. Umfassende Wohlfahrtsmessung
25. Dialog mit Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft
26. Erlassentwürfe hinsichtlich Ressourceneffizienz und -verträglichkeit prüfen
27. Verstärkung der Kommunikations- und Sensibilisierungsmaßnahmen einschließlich Maßnahmen im Bereich der Aus- und Weiterbildung

Jülich/Berlin 2016

Quelle: Renault, Jean-François; Schwietring, Thomas (2016): Übergang in eine Green Economy: Notwendige strukturelle Veränderungen und Erfolgsbedingungen für deren tragfähige Umsetzung in Deutschland. Teilvorhaben: Internationale Bestandsaufnahme des Übergangs in eine Green Economy. Vorab-Bericht zum Endbericht. Unter Mitarbeit von Katharina Schumacher, Gerd Schumacher, Vera Grimm u. Dieter Konold. Studie im Auftrag des Umweltbundesamtes. Forschungskennzahl 3713 14 103. Dessau-Roßlau, S. 95–105 und 151–160.